

Stadtratsfraktion:
Karl-Heinz Gollwitzer
Prof. Dr. Johannes Grabmeier
Markus Mühlbauer
Dr. Ute von Eichhorn
Cem Yasinoglu

FW-Fraktion, J. Grabmeier, Köckstr. 1, 94469 Deggendorf

Herrn Oberbürgermeister
Dr. Christian MoserFranz-Josef-Strauß-Str. 1
94469 Deggendorf

IHR ZEICHEN

IHR SCHREIBEN VOM

MEIN ZEICHEN

DATUM

JG

25. Oktober 2020

Antrag zur Behandlung im Stadtrat bzw. Verwaltungsausschuss

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Christian Moser,

nach Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten Paul von Hindenburg ist seit Jahrzehnten eine Straße in Deggendorf benannt. Im Jahr 1933 wurde er zudem zum Ehrenbürger der Stadt Deggendorf ernannt. Hindenburg steht für Militarismus, für die Dolchstoßlegende im Ersten Weltkrieg, für die alten Eliten des Kaiserreichs, für den Niedergang der Weimarer Republik, für die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler, für die Unterschrift unter das Ermächtigungsgesetz.

71 Jahre nach Verkündung des Grundgesetzes als Verfassung der Bundesrepublik Deutschland und in Zeiten in denen unser aller Aufmerksamkeit den Gefährdungen unserer demokratischen Ordnung gilt, kann es nicht angehen, dass in Deggendorf dieser Name weiter in einer Straße und in der Liste der Ehrenbürger geehrt wird – ein Name, der für das Gegenteil der Ideale unseres demokratischen Gemeinwesens steht. In der Anlage finden Sie eine ausführliche Zusammenstellung der „Taten“ und der Gesinnungen von Paul von Hindenburg für die wir Herrn Klaus von Eichhorn herzlich danken.

Bereits 2006 wurde eine entsprechende Initiative vom damaligen Stadtrat abgelehnt. Nun – 14 Jahre später – sind die damaligen „Argumente“ noch mehr obsolet als sie es seinerzeit auch schon waren. So wurde beispielsweise argumentiert, die Anwohner/Firmen müssten ihre Briefköpfe ändern – kaum jemand dürfte heute mehr schon fertig gedruckte Briefbögen haben auf denen Briefe und Rechnungen gedruckt werden. („praktikable Gründe“) Wir beantragen daher

- die Streichung von Hindenburg aus der Liste der Ehrenbürger von Deggendorf.
- die Umbenennung der Hindenburgstraße in Deggendorf und

Als deutliches Zeichen schlagen wir vor, die bisherige Straße nach einer oder mehreren Personen zu benennen, die für Widerstand gegen die Hitlerdiktatur und für unsere Demokratie stehen. Dafür kommen nach unserer Auffassung besonders folgende Personen in Frage:

- Dietrich Bonhoeffer: Evangelischer Theologe und Widerstandskämpfer, der 1945 unmittelbar

Adresse:Fraktion FREIE WÄHLER
im Stadtrat von Deggendorf e.V.
Prof. Dr. Johannes Grabmeier
Köckstr. 1
94469 Deggendorf**Telefon:**+49-(0)-991-2979-542
+49-(0)-151-681-70756
+49-(0)-991-2979-592 (Telefax)
+49-(0)-991-3615-141 (d)**Internet:**johannes@grabmeier.net
www.freie-waehler-deggendorf.de
de-de.facebook.com/fwdeggendorf**Bankverbindung:**Sparkasse Deggendorf
DE78 7415 0000 0420 3109 63
BAYLADEM1DEG

vor Kriegsende im KZ Flossenbürg ermordet wurde. Andreas Sobek hatte diesen Vorschlag bereits 2006 gemacht. Auch das damalige Argument, die Straße wäre zu kurz für die Bedeutung von Bonhoeffer ist wirklich nicht stichhaltig, der Verwaltungssenat hatte am 06.06.2006 einstimmig Folgendes beschlossen:

„Die Verwaltung wird beauftragt, bei nächster Gelegenheit einen der historischen Persönlichkeit angemessenen Vorschlag für die Benennung einer Straße nach Dietrich Bonhoeffer in einem neuen Baugebiet vorzulegen.“

Ob das geschehen ist, entzieht sich unserer Kenntnis, jedenfalls gibt es 14 Jahre später immer noch keine Bonhoefferstraße. Lieber also eine etwas kürzere, als gar keine!

- Dr. Helene Weber (CDU): Einsatz für das Frauenwahlrecht, Mitglied im Parlamentarischen Rat, der das Grundgesetz erarbeitete – „Mutter“ des Grundgesetzes.
- Dr. Elisabeth Selbert (SPD): Einsatz für den Gleichberechtigungsartikel, Mitglied im Parlamentarischen Rat, der das Grundgesetz erarbeitete – „Mutter“ des Grundgesetzes.

Beispielsweise könnte man den Teil (auch wegen der Nachbarschaft zur evangelischen Gemeinde) von der Amannstraße bis zum Bogenbach nach Bonhoeffer benennen, den Teil vom Bogenbach bis zur Bahnhofsstraße nach einer der beiden genannten Mütter des Grundgesetzes, eine andere dann bei nächster Gelegenheit für eine andere Straße. Gleichzeitig würde der Frauenanteil bei den Deggendorfer Straßennamen erhöht werden. Unabhängig davon regen wir an, bei nächster Gelegenheit auch an den Widerstand der Geschwister Scholl durch eine Straße in Deggendorf zu erinnern.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Johannes Grabmeier
Vorsitzender der Stadtratsfraktion
der FREIEN WÄHLER e.V.

Zur Person Paul von Hindenburg im Zusammenhang mit der Benennung der „Hindenburgstraße“ in Deggendorf

zusammengestellt von Klaus von Eichhorn

Paul von Hindenburg wurde 1847 als Mitglied eines alten ostpreußischen Adelsgeschlecht in Posen (Westpreußen ,heute Poznan in Polen) geboren. Seine lebenslange Einstellung als Monarchist und sein Mißtrauen gegenüber demokratischen politischen Strukturen entstammt mit Sicherheit diesem familiären Umfeld. Wie sein Vater beschritt er die Offizierslaufbahn in der preußischen Armee, später der Armee des deutschen Kaiserreiches. Seine Karriere dort war vor dem ersten Weltkrieg eher unspektakulär, 1911 wurde er als General in den Ruhestand versetzt.

Mit Beginn des ersten Weltkriegs 1914 wurde er auf eigenen Wunsch reaktiviert und an der Ostfront gegen die Russen eingesetzt. Ab dann erlangte er militärische und politische Bedeutung. Nach mehreren spektakulären militärischen Erfolgen (u.a. in der Schlacht von Tannenberg), die aber eher dem strategischen Geschick seines Adjutanten Ludendorff zuzuschreiben sind, wurde er erst Oberbefehlshaber Ost und dann 1916 Chef der Obersten Heeresleitung (OHL), also oberster Kriegsherr des deutschen Kaiserreichs, jeweils zusammen mit seinem Adjutanten Ludendorff. Als solcher hat er folgende Entwicklungen maßgeblich zu verantworten:

- 1916/17 Zurückdrängung des Einflusses der zivilen Politiker des Kaiserreichs (inklusive Kaiser Wilhelm II.), die zunehmend die Notwendigkeit eines Verständigungsfriedens mit den Gegnern erkannten, und Errichtung einer de facto Militärdiktatur durch die OHL
- Gleichzeitig die Ablehnung der geplanten Friedensinitiative des neugekrönten Kaisers Karl von Österreich-Ungarn, der ebenfalls seine Beziehungen zu den westlichen Kriegsgegnern Großbritannien und Frankreich nutzen wollte, um die Möglichkeit eines Verständigungsfriedens auszuloten. Österreich-Ungarn wurde danach sowohl politisch wie militärisch mehr oder weniger der deutschen Militärdiktatur unterstellt.
- Somit alternativlose Ausrichtung der politischen und militärischen Strategie des Kaiserreichs auf die Erzielung eines „Siegfriedens“ , unter Inkaufnahme von Millionen von gefallenen Soldaten und zivilen Opfern, obwohl spätestens 1917 die Aussicht auf einen Sieg auf Grund der militärischen Lage völlig illusorisch war.
- Im September 1918 schaltete die OHL abrupt um auf „Waffenstillstand um jeden Preis“ , wies jede Verantwortung für die Niederlage von sich und schob sie auf den „Dolchstoß“ der heimatlichen Zivilbevölkerung in den Rücken der Truppe. (Dolchstoßlegende). Gleichzeitig

verlangte sie plötzlich die Übernahme der Regierung durch die demokratischen Parteien, damit die „die Suppe auslöffeln, die sie uns eingebrockt haben“. Dadurch legte die OHL bereits 1918/19 die Grundlage für die spätere Diskriminierung der Weimaer Republik, was dann einer der wesentlichen Gründe war, daß die Nationalsozialisten an die Macht kommen konnten.

Die treibende Kraft dieser diletantischen Großmannssucht der OHL zum dramatischen Schaden des deutschen Volks war zwar Ludendorff, aber Paul von Hindenburg hatte als Chef der OHL die Verantwortung dafür.

1925 wurde Hindenburg – 77-jährig – vom Volk zum Reichspräsidenten der Weimaer Republik gewählt. Letztlich war das wohl der Versuch, die Republik mit den alten Eliten des Kaiserreichs zu versöhnen. Trotz seiner verfassungsrechtlich sehr starken Position konnte er aber den Niedergang der Republik nicht verhindern, an der Besiegelung ihres Endes hat er dann noch tatkräftig mitgewirkt:

- durch die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 1933/34;
- durch seine Unterschrift unter die Gesetze der Nazis (speziell das bekannte Ermächtigungsgesetz), mit denen sie die Weimaer Verfassung außer Kraft setzten, und ihre brutale Führer-Diktatur installierten;
- Schulteranschluß mit Hitler am „Tag von Potsdam“ (März 1933), seine Autorität band die deutsche Wehrmacht dadurch eng an Hitler, was sich später im 2. Weltkrieg katastrophal für das deutsche Volk auswirkte.

Es gibt wohl nur wenig Deutsche, die über einen so langen Zeitraum in verschiedensten Ämtern Verantwortung gegenüber dem Volk trugen, und dabei in der Konsequenz immer wieder so großen Schaden anrichteten.

Die Benennung einer Straße in einer Stadt nach einer historischen Persönlichkeit soll die Würdigung deren Verdienste – auf was für einem Gebiet auch immer – ausdrücken. Es ist absurd, einen, der Zeit seines Lebens Militarismus und Nationalsozialismus Vorschub leistete, auf die Weise zu ehren (besonders da die Hindenburgstrasse in Deggendorf keine unbedeutende Strasse ist). Es ist auch kein Ruhmesblatt für die Stadt, daß eine Korrektur bis heute nicht erfolgt ist. Aber gerade vor dem Hintergrund der derzeit wieder stärker notwendigen Abgrenzung gegenüber rechter Ideologie sollte man jetzt endlich die entsprechenden Konsequenzen ziehen.